

Der Nußdorfer Friedhof¹

Es gab einen alten Friedhof bei der Protestantischen Kirche, deren Langschiff um 1738 neu erbaut wurde. Bis 1830 diente dieser Friedhof als Begräbnisstätte. Da die Pfarrkirche 1280 erstmals urkundlich erwähnt ist, dürfte er bereits im Mittelalter den Nußdorfern als letzte Ruhestätte gedient haben. In dieser Zeit haben die Herren von Dahn, Miteigentümer an der Gemeinde Nußdorf, eine Kapelle auf dem Friedhof gestiftet, welche bereits im 18. Jahrhundert verschwunden ist.

1756 war der alte Nußdorfer Friedhof letztmals erweitert worden. Der Nußdorfer Georg Bernhard Zimpelmann und dessen Ehefrau Eva Margaretha Keller stellten damals 1/2 Morgen Land zur Verfügung. Der Friedhof erhielt auch seinerzeit seine noch heute bestehende Umfassungsmauer.

Seit 1766 wurden entsprechend einer Vereinbarung zwischen beiden Konfessionen die Katholiken ebenfalls auf dem Nußdorfer Friedhof beerdigt. Die Bestattungsmodalitäten waren durch die Polizeiverordnung der Stadt Landau – Nußdorf war seit 1508 Stadtdorf – geregelt. Die Gemeinde Nußdorf erhielt also 1830 den neuen, jetzt noch als Friedhof dienenden Platz. Dieser lag und liegt noch, wie das napoleonische Dekret von 1804 bestimmte, außerhalb des Ortsetters.

1862 wurde von der Gemeinde Nußdorf ein westlich angrenzender Wingert von Jakob Pfaffmann für 600 Gulden erworben und 1863 vom Beigeordneten Pfaffmann weitere zwei Grundstücke zu 248 Gulden. In dieser Zeit erhielt das gesamte Gelände auch seine Umfassungsmauer. Erweiterungen erfolgten 1879 und 1870.

1902 wurden von dem Adjunkt Jakob Wambsganß 8 Ar Weinberge unter der Bedingung unentgeltlich überlassen, dass die Hälfte der für diesen „neuen“ Friedhofsabschnitt fälligen Begräbnisgebühren dem Verein für Kleinkinderpflege in Nußdorf zukommen sollte, bis dessen infolge des Kindergartenneubaus entstandene Bauschuld getilgt war. Der neue Stadtrat vermochte sich 1905 freilich diesem seinerzeit von seinem Vorgänger – dem Bezirksamt – nicht wie erforderlich zur Genehmigung vorgelegten Ansinnen anzuschließen. Auf den Protest des Wambsganß hin einigte man sich letztendlich 1906 auf die Beilegung dieses Konflikts durch Abschluss eines Kaufvertrages. Die Kaufsumme wurde „aus den laufenden Mitteln gedeckt“.

1 aus: Raithel, Stadtarchiv und Museum Landau, 02. 11.1988

Eine weitere Friedhofserweiterung beschloss der Nußdorfer Gemeinderat im Jahre 1915. Infolge der Kriegereignisse verzögerte sich deren Realisierung indessen bis in die zwanziger Jahre.

Elke Engelhard, November 2004